Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur **Bernhard Fehrecke** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 104. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 17. April 1905.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **34. Jahrgang**

Verpfuschte politische Arbeit.

Die Hoffnung, daß die Bergarbeiterschutzvorlage aus der zweiten Lesung der Kommission in annehmbarer Gestalt hervorgehen werde, hat sich leider nicht erfüllt. Der Entwurf ist noch verschlechtert worden. Zwar wurden die obligatorischen Arbeiterausschüsse von der konservativ-freikonservativ-nationalliberalen Mehrheit bewilligt, aber die Bedingungen für das aktive und passive Wahlrecht wurden erschwert, und außerdem wurde noch öffentliche Wahl vorgeschrieben. Die Befugnisse der Ausschüsse sind gering; ihre Verpflichtungen dafür umso größer. Im Grunde genommen ist ihre Aufgabe, dafür zu sorgen, daß der Zechenbesitzer willige und gefügige Arbeiter hat, die keine unbequemen Forderungen stellen und keine Ausstände veranstalten. Wer die Ehre hat, in einen Arbeiterausschuß berufen zu werden, dem werden dafür seine politischen Rechte entzogen, denn politische Tätigkeit ist ihm untersagt; anderenfalls geht er der Mitgliedschaft verlustig. Der Mehrheit war es mit alledem noch nicht genug. Sie hätte gern auch noch Strafbestimmungen zum Schutze der Arbeitswilligen in das Gesetz gebracht. Bezüglich des Nullens, der Strafen und der Arbeitszeit blieb es im wesentlichen bei den Beschlüssen erster Lesung.

Bei der Abstimmung über den ganzen Entwurf stimmten die Zentrumsmitglieder ausnahmslos dagegen. Und mit vollem Recht. Dieses Werk der Mehrheit ist nicht das, was die Regierung den Arbeitern versprochen hat und was diese verlangen können. Da die Kommissionsmehrheit auch im Plenum die Mehrheit hat und im Herrenhause die Konservativen allein schon die Entscheidung in den Händen haben, so werden die Kommissionsbeschlüsse wohl Gesetz werden, falls nicht die Regierung die Zustimmung verweigert. Diese Beschlüsse bedeuten für sie eine schwere Niederlage; sie muß daher noch jetzt alles daransetzen, ihre Vorschläge durchzubringen, nötigenfalls mit Hülfe des Reichstages. Denn wenn sie in dieser Frage eine Niederlage erleidet oder schwächlich nachgibt, so ist das nicht mehr ihre persönliche Sache, sondern Sache der Staatsautorität, des Staates und der Monarchie. Nicht ohne Grund hat nach der ersten Lesung in der Kommission die sozialdemokratische Presse über die Schlappe des „sozialen Königtums" gespottet.

Noch ist das letzte Wort nicht gefallen. Noch kann das Plenum wieder gut machen, was die Kommission gegen Klugheit, soziale Gerechtigkeit, Staat und Monarchie gesündigt hat. Wir haben allerdings kaum noch Hoffnung, daß das geschehen wird.

Deutsches Reich.

Bocholt, 17. April.

Bemerkenswerte Erhebungen

über das Einkommen der Aerzte und Rechtsanwälte in Sachsen hat das Königliche sächsische statistische Bureau angestellt. Die von dem Direktor desselben, Oberregierungsrat Dr. Würzburger bearbeiteten Untersuchungen lassen erkennen, daß auch in Sachsen die wirtschaftliche Lage des Aerztestandes eine wenig zufriedenstellende ist. Unter 1568 sächsischen Aerzten besaßen im vorletzten Jahre 90 ein Einkommen von Mk. 400—1600, 165 ein solches von Mk. 1600—2800, 290 von Mk. 2800—4300, 320 von Mk. 4300—6300, 611 von Mk. 6300—20,000 und 92 mehr als diese letztere Ziffer. Unter 576 Rechtsanwälten hatten 4 ein Einkommen von Mk. 700—1600, 22 von Mk. 1600—2800, 74 von Mk. 2800—4300, 88 von Mk. 4300—6300, 283 von 6300 bis 20 000 und 105 über 20 000 Mk. Also fast die Hälfte der Rechtsanwälte besitzt ein Einkommen von 6300—20 000 Mk., während diese Einkommensstufen nur von 38,9 pCt. der Aerzte erreicht werden. Der Anteil der Rechtsanwälte bei den über 20 000 Mk. betragenden Einkommen ist dreimal so groß als jener der Aerzte. In der Altersstufe von 30—40 Jahren haben es 37 unter 100 sächsischen Aerzten nicht einmal zu einem Jahreseinkommen von 4300 Mk. gebracht, und selbst in den Altersstufen von 40—50 Jahren sitzen noch 16 von hundert auf diesem Einkommen fest.

Ein M.-Gladbach im Osten.

In den nächsten Tagen wird in Straßburg im äußeren Südwesten unseres Vaterlandes, eine Filiale der Zentrale des Volksvereins errichtet. Ein Herr, der bisher an der Zentrale in M.-Gladbach tätig war, wird die Leitung derselben übernehmen. Diese Gründung, die gewiß in Elsaß-Lothringen, von allen gutmeinenden Katholiken freudigst begrüßt, Ersprießliches für die Zukunft erhoffen läßt, legt den Wunsch nach einer ebensolchen Filiale oder Zentrale im Osten, in Schlesien, nahe. Wenn dort nicht energisch gearbeitet wird, vor allem auch in Verbreitung des Volksvereins, dann dürfte die katholische Sache noch empfindlicheren Schaden wie bisher erleiden. Bei etwa 642,000 katholischen Männern stellt Schlesien nur 22,623 Volksvereinsmitglieder (Ende Juni 1904), sogar 265 weniger als im Jahre zuvor, Westfalen hatte bei etwa 404,000 katholischen Männern an eben jenem Zeitpunkt dem Volksverein 91,621 Mitglieder zugeführt. Auf je 1000 volljährige katholische Männer kommen in Westfalen ungefähr 227 Mitglieder des Volksvereins, in Schlesien dagegen nur 35. Diese Zahlen reden eine gar deutliche Sprache und lassen den Wunsch nach Besserung begreiflich erscheinen. Zudem sei auch bemerkt, daß, abgesehen von Berlin und der nordischen Diaspora, Schlesien absolut und relativ genommen die größte Anzahl von gemischten Ehen aufzuweisen hat, ca. 80,000, in denen die Kinder im Regierungsbezirk Breslau zu 54,7, Liegnitz zu 60,4 und in Oberschlesien, im Regierungsbezirk Oppeln allerdings nur zu 42,3 im evangelischen Bekenntnis erzogen werden. Hier soll der Volksverein einsetzen, indem er für die apologetische und soziale Schulung der katholischen Bevölkerung Sorge trägt. Ein M.-Gladbach tut im Osten dringend not!

---

§ **Berlin**, 15. April. Nicht weniger als 14 große Handelskammern in allen Teilen Deutschlands, sowie zahlreiche Vereine von Kaufleuten aller Branchen haben die Ausprägung von Fünfundzwanzigpfennigstücken sowohl in Resolutionen als auch in Petitionen gewünscht. Es wird vorgeschlagen, den Stücken einen Durchmesser von 19 oder 20 Millimeter bei 6 Gramm Gewicht zu geben, die Prägung eingenartig zu gestalten und den Münzrand zum Unterschiede von den Silberstücken glatt zu halten.

§ **Berlin**, 15. April. Die Soziale Praxis bestätigt, daß der Gesetzentwurf über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine fertiggestellt ist und demnächst an den Bundesrat geht. Dagegen sei in dem Gesetzentwurf über die Arbeitskammern noch nicht einmal ein Einverständnis über die Grundzüge erzielt, und es sei zweifelhaft, ob eine Vorlage hierüber im kommenden Herbst zu erwarten sei.

§ **Berlin**, 15. April. Im Kaiserlichen Statistischen Amte ist der Beirat für die Arbeiterstatistik versammelt. Vom Montag bis Mittwoch fanden eingehende Vernehmungen von 49 Auskunftspersonen aus ganz Deutschland über die Arbeitsverhältnisse in den Kontoren statt. Es handelt sich darum, ob auch in den Kontoren des Großhandels und sonstigen kaufmännischen Betrieben, die nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind, eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit stattfinden soll. Die Vernehmungen ergaben, daß nicht bloß die Vertreter der Handlungsgehilfen und der Hilfsarbeiter, sondern auch der Prinzipale, hierunter namentlich auch die meisten Vertreter der Handelskammern, sich einer gesetzlichen Regelung geneigt zeigten. Darüber, wie diese erfolgen soll, gehen die Meinungen auseinander.

§ **Berlin**, 15. April. Der Zentralverband deutscher Industrieller in Berlin versandte an seine Mitglieder Fragebogen, um sie zur Stellungnahme zu einer Neuordnung unserer handelspolitischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zu veranlassen.

§ **Berlin**, 15. April. Der Reichsinvalidenfonds hat Ende Januar noch einen Bestand von 245,3 Mill. M. gehabt. Im Jahre vorher sind aus ihm, obschon im Etat für 1904 11½ Mill. M., die dem Fonds zur Last fielen, auf die fortlaufenden Ausgaben übernommen worden sind, nicht weniger als nahezu 40 Mill. M. ausgegeben worden. Man kann danach auf recht einfache Art sich ausrechnen, daß, da die zur Deckung der Ausgaben mit zu verwendenden Zinsen beim Zusammenschmelzen des Fonds von Jahr zu Jahr geringer werden, es, falls keine Aenderung eintritt, nicht mehr ganz sechs Jahre dauern wird, bis der seinerzeit mit 561 Mill. M. aus der französischen Kriegskostenentschädigung dotierte Invalidenfonds, der bestimmt war, auch den Ansprüchen des letzten Kriegsinvaliden noch gerecht zu werden, aufgezehrt sein wird.

§ **Karlsruhe**, 14. April. Wie hiesige Blätter gerüchtweise melden, soll der Kaiser Anfang Mai hierher kommen und von hier nach Straßburg und Metz reisen. Eine amtliche Bestätigung dieses Gerüchts liegt nicht vor. Sicher ist nur, daß der Kaiser die Reise nach Donaueschingen, wohin er in früheren Jahren im Mai einer Einladung des Fürsten von Fürstenberg regelmäßig Folge geleistet hat, aufgegeben hat da der Fürst krank in Abbazia weilt.

§ **Stuttgart**, 15. April. Die Regierung brachte bei den Ständen ein Eisenbahnbaukreditgesetz ein, welches insgesamt 23 800 000 M. fordert.

Ausland.

Spanien.

El hambre, der Hunger,

ist in den letzten Wochen eine ständige Rubrik in der spanischen Presse gewesen. Dank den abnormen Witterungsverhältnissen sind die landwirtschaftlichen Arbeiten, namentlich in den südlichen Provinzen, völlig ins Stocken geraten, wodurch unter der Bevölkerung auf dem Lande große Not entstanden ist. In Sevilla erreichten Hitze und Trockenheit beispielsweise einen Grad, wie man ihn nur im hohen Sommer gewohnt ist; seit Monaten hat es dort nicht geregnet, und die Hotels sind sogar sparsam mit der Verabfolgung von Waschwasser. Das katholische Sevilla veranstaltet von seiner gewaltigen Kathedrale aus rogativas, Bittprozessionen um Regen, an denen

---

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete . . .

Roman von Erich Friesen.

7) (Nachdruck verboten.)

Leise Röte steigt in die gelblich bleiche Stirn des Mannes.

„Kümmere dich um deine eigenen Sachen, du Naseweis!" schnauzte er daher. „Uebrigens — daß Ihr mir Dolores gut behandelt, wenn sie zurückkommt! Nicht immer spotten und hetzen und auslachen, wie früher. Verstanden?"

Marietta nickt eifrig, während Ninella ein leises Hüsteln nicht unterdrücken kann; sie ist die richtige richtige Tochter ihres Vaters, rasch von Auffassung und überaus klug und begabt. Sie beginnt bereits zu ahnen, daß jener Brief eine wichtige Mitteilung enthielt.

Eine Stunde später steigt Bernardo Rosso die breite Marmortreppe eines eleganten Palazzo der Via Nationale, der Hauptstraße Roms, empor.

Im ersten Stockwerk, vor einer hohen Tür, welche die Aufschrift „Dr. Alberto Labriola, Rechtsanwalt und Notar" trägt, bleibt er stehen.

Rasch rückt er sich noch den leuchtend weißen Schlips zurecht, fährt sich durch das dunkle, erst mit wenig weißen Fäden durchzogene, an den Schläfen bereits etwas gelichtete Haar und tritt, ohne zu klopfen, ein.

„Ich wünsche Herrn Dr. Labriola zu sprechen."

„In welcher Angelegenheit?"

„In Angelegenheiten des Fräuleins Dolores Arevallo."

Der alte Bureauvorsteher verschwindet hinter einer Portière um gleich darnach mit der Weisung zurückzukehren:

„Herr Dr. Labriola läßt bitten."

Bei Bernardo Rossos Eintritt hebt ein ältlicher Herr den grauen Kopf vom Pult. Forschend ruht der Blick der klugen Augen auf den scharfen Zügen des Eintretenden.

„Sie kommen in Angelegenheiten des Fräulein Dolores Arevallo, mein Herr," beginnt er auf einem Stuhle deutend. „Mit wem habe ich die Ehre?"

„Mein Name ist Bernardo Rosso. Ich bin der Onkel des Fräulein Arevallo — ihr Onkel und ihr Beschützer."

„So, so — hm! Und Sie wünschen voraussichtlich Auskunft über die Erbschaft des Fräuleins? Wie?"

„Ja."

Vergebens versucht Bernardo Rosso, seiner Erregung Herr zu werden. Die scharfen Augen des Rechtsanwalts blicken hinter der goldenen Brille gar so durchdringend zu ihm herüber.

„Ich weiß selbst noch nichts Genaues, erwarte jedoch täglich Nachricht von Rechtsanwalt Otero in Rio de Janeiro, dem juristischen Beirat des verstorbenen Herrn Paolo Arevallo. Wann kann ich die Erbin, Fräulein Dolores Arevallo, sprechen?"

Bernardo Rosso spielt mit seiner Uhrkette, während seine Augen den Blicken des Advokaten ausweichen.

„Das wird sobald nicht gehen, Herr Rechtsanwalt."

„Warum nicht?"

„Meine Nichte ist krank."

„So werde ich sie in ihrer Wohnung aufsuchen."

„Sie ist gar nicht in Rom."

„Wo denn?"

„In England. Das heißt, sie befindet sich jetzt auf der Rückreise nach Hause."

„So, so hm! . . . Und woher haben Sie Kenntnis von dem Tode ihres Onkels in Rio de Janeiro, mein Herr?"

„Ich öffnete den an sie gerichteten Brief, da das Kind völlig meiner Obhut anvertraut ist."

„Ah —!"

Dr. Labriola blättert in seinen Akten herum, um dann langsam und mit Nachdruck fortzufahren:

„Ich bedauere sehr, mein Herr, daß ich mit Ihnen in dieser Sache absolut nicht verhandeln kann. Fräulein Arevallo ist minderjährig, und das Testament des verstorbenen Paolo lautet klar und bündig, daß ihr Vertreter in Rio de Janeiro — in Gemeinschaft mit mir — daß wir beide einzig und allein den Wünschen der jungen Erbin Rechnung tragen sollen.

Mit Mühe bezwingt Bernardo Rosso die in ihm aufsteigende Wut.

„Welch eine Beleidigung!" knirscht er. „Das Mädchen hat mich seit Jahren ein schönes Stück Geld gekostet, und jetzt soll ich beiseite geworfen werden, wie ein lästiges Stück Möbel?"

Der Advokat zuckt die Achseln.

„Tut mir leid, mein Herr. Nach Rücksprache mit Fräulein Arevallo werde ich Sorge tragen, daß Ihnen die Summe, die Sie für die Erziehung der jungen Dame anwandten, nebst Zinsen, zurückerstattet wird. Aber vorher ist nichts zu machen. Schaffen Sie mir das Fräulein zur Stelle, damit wir operieren können!"

Mit einer schroffen Bewegung erhebt sich Bernardo Rosso. Sein bleiches Gesicht spielt fast ins grünliche hinüber.

„Nur eines noch —" bemerkt er kurz. „Wie hoch etwa beläuft sich das Vermögen meiner Nichte?"

„Das kann ich Ihnen nicht sagen."

„Das heißt — Sie wollen es mir nicht sagen!"

„Wie Sie meinen."

„So habe ich hier wohl nichts mehr zu tun!"

„In Fräulein Arevallos Angelegenheit — nein."

Mit fest zusammengepreßten Zähnen wendet Bernardo Rosso sich zum Gehen. Die Enttäuschung ist so groß, daß er sich kaum mehr zu beherrschen vermag.

„Wollen Sie mir nicht die Adresse der jungen Dame geben, damit ich mich persönlich an sie wenden kann?" ruft der Advokat hinter ihm her.

Kaum, daß Bernardo Rosso den Kopf wendet.

„Ist nicht nötig. Sobald sie nach Hause zurückkehrt, werde ich ihr Ihren Brief einhändigen. Ich empfehle mich!"

„Empfehle mich!"

Eine kurze Verbeugung von beiden Seiten — Bernardo Rosso steht wieder draußen vor der Tür.

Als er die vielen kleinen Gassen, die zu seiner Wohnung führen, durchschreitet, ist sein Gesicht finsterer denn je.

Zum erstenmal bedauert er, daß er nie etwas getan hat, um Dolores' Zuneigung zu gewinnen. Natürlich wird sie, sobald sie in den Besitz des großen Vermögens gelangt ist — denn groß ist die Erbschaft, das steht bei Bernardo Rosso fest — sofort ihres Onkels Haus verlassen und wer weiß wohin fliehen. Undankbares, einfältiges Geschöpf! . . .

So denkt und grübelt der brave Mann, während er die hohen Häuser entlang schlendert — immer weiter, immer weiter, bis hin zu seiner kleinen Wohnung.

„Papa hat etwas Wichtiges vor," bemerkt Ninella in spottendem Ton zu ihrer Schwester, die mit ängstlichen Händen das Mittagessen für die Familie zubereitet. „Er trägt seine Grübelmarke. Das kenne ich schon. Der Brief an Dolores muß etwas besonderes enthalten. Paß auf, wir werden etwas erleben!"

„Was denn?"

„Ja, wer weiß!"

Und mit dem ihr eigenen geringschätzigen Zucken der schmalen Schultern überläßt sie die harmlose, im Denken schwerfällige jüngere Schwester ihrer Verblüffung.

(Fortsetzung folgt.)

die vornehme Welt sich zahlreich beteiligt. Wenn man die andalusischen Hochebenen quert, sieht man, wo überhaupt Feldfrüchte angebaut sind — hauptsächlich in Büscheln stehende Gerste — nur verstaubte Fluren. Die, allerdings dünn gesäte, Bevölkerung drängt nach den größeren Orten, wie Jerez, Montilla, Antequera, Malaga usw., um dort Arbeit oder doch wenigstens das Allernötigste an Nahrungsmitteln zu finden; die Gemeindeverwaltungen tun einiges, um einen Hungeraufstand zu beschwören, der, wie aus großen Menschenansammlungen zu schließen, hier und da nicht allzufern zu sein scheint. Wohin man hört, verlauten Klagen über die verhängnisvolle Witterung und Befürchtungen, daß das Land einer Katastrophe entgegengehe. Im Osten hat kühleres Wetter mit Regen eingesetzt. Freilich kann das segensreiche Naß auch dort nicht die schlimmen Schäden wettmachen, die der Frost längs der valenzialischen Küste in diesem Winter verursacht hat. Weite Strecken der prachtvollen Orangegebüsche sind in derselben Zeit, in der von der Riviera die Hiobsposten kamen, größtenteils schwer heimgesucht worden; die erfrorenen Orangen liegen faulend im Kreise um die Bäume herum, die selber ihre Aeste wie Besenreiser gegen Himmel strecken. Selbst Murcia ist von diesem Frost nicht verschont geblieben.

England.

Weitgehende Reformen im Postverkehr

plant man in England. Dem englischen Kaufmann ist die Zeit zu lang, die ein Brief vom Absender zum Empfänger braucht; er erstrebt, wie aus einer bereits von 40 000 Personen unterzeichneten Petition hervorgeht, Verbilligung der Telegrammsätze, die ihn dann in die Lage setzen würde, statt der Briefe nur Drahtnachrichten abzusenden. Die englische Postverwaltung befaßt sich bereits mit den Plan, der demnächst in einer Denkschrift detailliert behandelt wird. Als Telegrammtaxe soll nach dem Wunsch der Petenten zunächst ein Satz von 50 Pfg. für 50 Worte in Ansatz kommen.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Charakter der Gegend

wo die russischen Armeen gegenwärtig operieren müssen, ist, wie der Nowoje Wremja aus Gunschuling berichtet wird, ganz anders als bei Mukden und für beide Gegner ungünstig. Westlich der Eisenbahn und östlich bis zur Mandarinenstraße stellt sie eine ziemlich breite Fläche dar, in die hügelartige Abhänge hineinragen, die von Süden nach Norden sich hinziehen und bei der Station Söpingkai östlich und westlich abliegen. Die Flächen durchziehen seichte Flüßchen, deren Ufer oft ziemlich steil sind. Die Ebene ist zum Teil sumpfig. So große Ortschaften und Dörfer wie im Süden gibt es dort nicht, sondern nur Einzelhöfe, die etwa einen Kilometer voneinander getrennt liegen und meist große Gebäude mit hoher Mauer darstellen, zuweilen sind sie von Gräben umgeben und an und für sich vorzügliche Stützpunkte. Die Gegend ist reich. Die Truppen fanden bei ihrer Ankunft große Fourage- und Holzvorräte. Es gibt viel Gesträuch und kleine Haine. In Gunschuling ist das Gerücht verbreitet, bei Kirin seien die Ueberreste des fünften Schützenregiments eingetroffen, das sich durchgeschlagen habe.

Eine kaiserliche Verfügung

erklärt den Hafen Mako auf den Pescadoreinseln mit dem 14. April in den Belagerungszustand. Nach einer Marine-Verordnung wird in Mako ein Marinegerichtshof eingerichtet. Die Pescadores- oder Fischer-Inseln gehörten früher zu China und sind 1895 im Frieden von Shimonoseki zusammen mit Formosa an Japan abgetreten worden. Die Befestigungen des vortrefflichen Hafens von Mako, die im französisch-chinesischen Kriege 1885 durch das Geschwader des Admirals Courbet mit leichter Mühe niedergekämpft werden konnten, sind von den Japanern inzwischen verstärkt worden mit Rücksicht auf die strategische Bedeutung der Inselgruppe, die durch ihre Lage den Eingang zur Farmosastraße beherrscht. Die Inseln sind sicherlich schon längst in Verteidigungszustand versetzt, um zu verhindern, daß russische Schiffe sich ihrer durch Handstreich bemächtigen und damit einen Stützpunkt im Süden gewinnen, der ihnen gerade jetzt von allergrößtem Nutzen sein könnte. Ferner darf man ohne weiteres annehmen, daß die Gruppe momentan als Basis für Admirals Togos Schiffe dient, jedoch wahrscheinlich nicht für seine Hauptmacht, sondern nur für die nach dem Süden vorgeschobenen Aufklärungsstreitkräfte. In den weiten Gebieten der südchinesischen See hat der Gegner ungleich mehr Chancen, wenn nicht unbemerkt, so doch ohne ernstlichen Kampf seine Reise nach Norden fortzusetzen, als in der Nähe der japanischen Inseln, wo er schließlich doch durch die Engen der Foushimastraße oder eine der nördlichen Passagen hindurch muß.

Neues vom russischen Geschwader.

Aus Singapore wird unterm 15. April nach Petersburg gemeldet, dort eingetroffene Schiffe haben das russische Geschwader in vollem Bestande nach Hongkong abdampfen sehen.

Ein Telegramm aus Manila meldet: Admiral Prain erhielt am 13. April nachmittags eine Depesche aus Saigon, nach dem das russische Hospitalschiff „Orel" morgens mit zahlreichen Verwundeten in Saigon angekommen sei.

Unfälle und Vergehen.

† **Langendreer**, 14. April. Als gestern mittag in Langendreer der Bergmann Hacke von zwei Handwerksburschen, die im Graben saßen und das Mittagsmahl verzehrten, ein Stück Wurst verlangte und seinem Wunsche nicht entsprochen wurde, schlitzte er mit einem großen Messer dem einen Handwerksburschen den Bauch auf. Der schwer Verletzte, der kaum mit dem Leben davon kommen wird, wurde nach dem Wittener Krankenhause gebracht. Der Täter ist verhaftet.

† **Wohlau**, 15. Der Ofensetzer Schmidt-Lebus wurde von seiner Ehefrau und seinem Sohne durch Messerstiche und Stockschläge ermordet. Mutter und Sohn sind verhaftet.

† **Dresden**, 15. April. Die Rentnersfrau Jähnichen in Oberpyritz bei Pillnitz schlug ihrem 1jährigen Töchterchen der Kopf mit einem Beile ab, begoß sich mit Petroleum und steckte sich in Brand. Die Mörderin ist gerettet. Sie ist wahnsinnig.

Gerichtssaal.

? **Berlin**, 13. April. Ein Hauseigentümer hatte es unterlassen, eine vorschriftsmäßige Hausnummer an seinem Hause gemäß den Bestimmungen einer Polizeiverordnung anzubringen. Das Kammergericht erklärte die Polizeibehörde für befugt, die Anbringung von Hausnummern, die Stellen für die Anbringung und die Form der Schilder zu bestimmen. Die Berechtigung der Polizeibehörde ergibt sich aus § 6 b des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 11. März 1850; hiernach gehört es zu den Aufgaben der Polizeibehörde, für Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf öffentlichen Straßen Sorge zu tragen. Zur Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf öffentlichen Straßen gehört es aber, daß die Häuser Nummern führen und daß sie an richtiger Stelle angebracht werden. Die Polizeibehörde hat jedoch kein Recht, zu bestimmen, von wem die Schilder zu beziehen und anzubringen sind. Auch darf die Polizeibehörde Funktionen nicht auf andere Behörden oder Beamte übertragen.

Landwirtschaftliches.

— **Einen interessanten Versuch zur Hebung der Geflügelzucht** will die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz unternehmen. Sie hat in ihrem Etat 800 Mk. zur Prämiierung ganzer bäuerlicher Geflügelzuchtbetriebe eingestellt, der voraussichtlich von dem Minister bewilligt wird. Dieser Betrag soll in 4 Prämien à 200 Mk. zur Verteilung gelangen. Bei der Prämiierung sollen nur solche bäuerliche Geflügelzüchter berücksichtigt werden, deren Geflügelzuchtbetrieb nach praktischen Gesichtspunkten geleitet wird und deren Geflügelhöfe sowohl hinsichtlich des Bestandes als auch hinsichtlich ihrer baulichen Anlage, ihres Reinertrages und ihrer Buchführung geeignet sind, auf weitere Kreise durch ihr Beispiel fördernd und belehrend einzuwirken. Ferner wird an die Verleihung der Preise die Bedingung geknüpft, daß ein angemessener Prozentsatz des Geldes nach den von der Landwirtschaftskammer hierüber zu erteilenden Vorschriften zu weiteren Verbesserungen des Betriebes verwendet wird. Diese Art der Prämiierung, die den Betrieb als Ganzes nimmt, ist unseres Erachtens zur Förderung eines Betriebszweiges der Prämiierung einzelner hochgezüchteter Tiere ganz entschieden vorzuziehen. Sie gibt einen viel stärkeren Anreiz zu wirtschaftlicher Produktion und wirkt dadurch auch viel nützlicher in Bezug auf die Nacheiferung. Hoffentlich wird die Landwirtschaftskammer auch die Erfolge dieses Prämiierungssystem seiner Zeit mitteilen.

Provinzielle Nachrichten.

* **Borken**, 15. April. Mit Beginn des neuen Schuljahres wird in Borken eine evangelische Elementarschule eingerichtet. Bisher besuchten die evangelischen Kinder die Schule zu Gemen.

x **Borken**, 15. April. Die diesjährige Frühjahrs-Bullenkörung für den Kreis Borken ist abgeschlossen. Wir verweisen diesbezüglich auf das Inserat des Herrn Landrats Grafen v. Spee.

* **Ramsdorf**, 15. April. Eine wüste Schlägerei spielte sich gelegentlich der abgehaltenen Frühjahrskontrollversammlung ab. An ihr beteiligten sich über 200 Personen aus den Nachbarorten in einer derart heftigen Weise, daß es den Gendarmen und Polizeibeamten nicht möglich war, die Ruhe sofort wieder herzustellen. In dem Saale, in welchem die Kontrollversammlung stattfand, wurden die Utensilien arg beschädigt, kein Ofen blieb aufrecht stehen, die Billardstöcke, welche zum Schlagen benutzt wurden, sind sämtlich zerbrochen. Die Leute der verschiedenen Ortschaften bildeten Gruppen und verteidigten sich dann gegenseitig gemeinsam. Einer prügelte dann den andern, ohne den Grund des Streites zu kennen, bis es der Polizei gelang, den Saal zu räumen. Ein Reserve-Unteroffizier soll den Anlaß zum Streit dadurch gegeben haben, daß er von mehren Manschaften verlangte, ihm für den Tag der Kontrollversammlung als Vorgesetzten militärisch zu gehorchen. Da die Beteiligten, von denen viele den an sie ergangenen Aufforderungen keine Folge leisteten, zur Zeit der Tat unter militärischen Gesetzen standen, so haben dieselben ihre Aburteilung demnächst vor dem Divisionsgericht in Münster zu erwarten.

* **Dorsten**, 13. April. Die Arbeiten an der vor den Toren unserer Stadt stattfindenden Zusammenlegung der Grundstücke der Bauerschaft Hardt schreiten rüstig vorwärts. Während die Beteiligten in letzter Zeit über ihre Wünsche betreffs ihrer künftigen Planabfindungen gehört worden sind, haben mit dem Kreislandrate, der Gemeindevertretung und den Deputierten, welche die Interessen aller Beteiligten vertreten, umfangreiche Verhandlungen über die Gestaltung und Lage der neuen Wege und besonders der öffentlichen Wege stattgefunden. Es ist auch schon in Aussicht gestellt worden, daß die neuen Planabfindungen den Beteiligten noch im Laufe des Sommers bekannt gegeben werden sollen und daß der Besitzübergang und die Bestellung der neuen Felder im Herbst vor sich gehen können. Die Leitung des Verfahrens ist inzwischen von Regierungsassessor Larenz auf einen neuen Spezialkommissar in Wesel, Herrn Regierungsassessor Dr. Lührs, übergegangen.

* **Dortmund**, 14. April. Der Ausschuß des Verbandes evangelischer Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen beschloß in seiner hier abgehaltenen Sitzung, bei dem Gesamtverbande der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands den Antrag auf Revision des evangelisch-sozialen Programms zu stellen. Veranlassung dazu bot der § 3 des neuen Entwurfs der Verbandssatzungen; nach ihm erstreben die Vereine „die entschiedene Fortführung der Sozialreform unter Anlehnung an die kaiserliche Botschaft vom 17. Nov. 1881, die Erlasse vom 4. Febr. 1890 und das soziale Programm des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine Deutschlands." Grundsätzlich stimmte man dem zu, da aber Zweifel laut wurden, ob das Programm des Gesamtverbandes gegenüber manchen veränderten und neuen Erscheinungen unseres Wirtschaftslebens noch in allen Einzelheiten völlig zutreffend sei, wurde der vorerwähnte Beschluß gefaßt. Eine Kommission soll bis zum Delegiertentage das Programm einer Prüfung unterziehen und Besserungsvorschläge machen.

* **Essen**, 15. April. Die Wurmkrankheit tritt wieder im Ruhrgebiet auf. Auf der Zeche Borussia sind 22 Bergleute wurmkrank. In den letzten Tagen wurden vielfach polnische und italienische Bergarbeiter von Zechen entlassen, da allenthalben eine Verminderung der Belegschaft zwecks Vermeidung von Feierschichten erforderlich ist.

* **Paderborn**, 15. April. Am Dome ist man z. Z. damit beschäftigt, am südlichen Seitenschiffe ein neues gemaltes Fenster einzusetzen, zum Liboriusfeste (Ende Juli) soll am nördlichen Seitenschiff ein zweites eingefügt sein, sodann beabsichtigt man, die übrigen Fenster zu blenden, um die Frage der Lichtwirkung zu erproben. Der hiesige Dom ist in einem sehr schlechten baulichen Zustande, namentlich bedürfen Dach und Fenster einer gründlichen Erneuerung. Leider sind aber die Mittel so beschränkt, daß an einen schleunigen Fortgang der Restauration schwerlich zu denken ist. Vor einigen Jahren hat das Staatsministerium zwar eine Lotterie zugunsten des Domes bewilligt, aber für einen so engen Betriebsbezirk, daß auf einen wesentlichen Ertrag nicht zu rechnen war und deshalb davon Abstand genommen wurde, von dieser Vergünstigung Gebrauch zu machen.

* **Köln**, 15. April. Gestern feierte Domkapitular Dr. Pingsmann sein goldenes Priester-Jubiläum. Geboren am 11. Oktober 1832 in Kleinumstand, Pfarrei Werden, wurde er am 14. April 1855 zum Priester geweiht. Den größten Teil seiner priesterlichen Tätigkeit hat Dr. Pingsmann als Subregens im Priesterseminar zugebracht, und gegen 1000 Priester der Erzdiözese haben als Schüler zu seinen Füßen gesessen.

* **St. Tönis bei Krefeld**, 15. April. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist hier die Leiche einer Arbeiterfrau ausgegraben worden, weil die Gerüchte sich nicht legen wollten, die Frau sei nicht eines natürlichen Todes gestorben. Die Untersuchung durch den Kreisarzt hat nun ergeben, daß eine Vergiftung nicht vorliegt, daß aber alle Anzeichen auf eine innere Verblutung deuten, die entweder durch Tritte vor den Unterleib, oder durch einen Stich hervorgerufen worden ist. Das geronnene Blut, sowie innere Organe sind zur weiteren Untersuchung nach Berlin gesandt worden. Die Behörden verfolgen die Angelegenheit weiter.

* **Hamborn**, 15. April. Die vom Gemeinderat gewählte Kommission zur weiteren Beratung über die Frage der Hebung Hamborns zur Stadt, beschloß mit 10 gegen 5 Stimmen, die Beantragung bis zur gelegeneren Zeit zu vertagen. Man war der Ansicht, daß man erst die endgiltige Entscheidung über die noch schwebenden Eingemeindungsprojekte Ruhrort zu Duisburg, Holten zu Sterkrade und Walsum zu Hamborn abwarten wolle.

* **Hohensyburg**, 17. April. Sonntag, den 16. ds. Mts., wurde der Betrieb auf der Strecke Westhofen-Dickehage, sowie die Bergbahn nach hier in Betrieb genommen.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 17. April.

** **Eine imposante Kundgebung modernen katholischen Volkslebens** war die gestrige Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland im großen Saale des „Großen Kurfürsten". Draußen lud die Geist und Gemüt erfrischende und die Natur von neuem belebende Frühlingssonne ein, hinaus ins Freie zu streifen, trotzdem hatte sich eine stattliche Korona eingefunden, die sich aus allen Ständen der Bürgerschaft — auch die Landgemeinden waren vertreten — zusammensetzte. Wer der Versammlung nicht anwohnte, hat, das steht fest, viel versäumt und sich einen großartigen ästhetischen Genuß entgehen lassen. Der Abgeordnete Herold, im Kampfe um die großen Ideale der Zentrumspartei ergraut, rechtfertigte glänzend den ihm vorausgehenden Ruf als ein hervorragender Volksredner. Großzügig und doch tief behandelte er die Handelsvertragspolitik, die speziell in der hiesigen Gegend die Textilindustrie interessiert Auch die knapp und doch ausgiebige Detailierung der Kanalfrage war ansprechend. Und nun folgten die verschiedenen kleinen und großen Forderungen des Kaufmanns, des Handwerkers und des Arbeiters. Mit aller Entschiedenheit, getragen von der festen Ueberzeugung, daß die Zentrumspolitik die ausgleichende Gerechtigkeit vertritt und daher im Sinne des Christentums handelt, reklamierte der Redner feierlichst, daß der Arbeiter mit vollem Recht Gleichberechtigung mit allen Ständen fordere, und daß es zwecklos wäre, sich hiergegen aufzulehnen. Begeisternd war der Appell des erfahrenen Parlamentariers, dem alle Anerkennung für seine mutige Ueberzeugungstreue und entschiedene Charakterfestigkeit gebührt, die Einigkeit stets in der Partei hochzuhalten und in ihr tatkräftig mitzuarbeiten. Mutig macht siegreich, Einigkeit macht unbesiegbar! Brausender Beifall durchscholl den Saal, als Herr Abgeordneter Herold geendet hatte. Für die ausgezeichnete Rede dankte der Vorsitzende der Versammlung Herr Dr. med. Farwick, um schließlich ein Hoch auf Herrn Abgeordneten Herold und den Volksverein zu motivieren. Damit schloß die Kundgebung des Volksvereins.

** **Volksverein für das kathol. Deutschland.** Die Versammlung, die der „Verein der Vereine" auf gestern nachmittag 5½ Uhr nach dem „Großen Kurfürsten" einberufen hatte, fand ihre Eröffnung durch den Ortsgeschäftsführer Herrn Kaplan Schütte, der mit Freuden den guten Besuch konstatierte und insbesondere den Redner, Herr Reichs- und Landtagsabgeordneten Herold, begrüßte. Nach den Mitteilungen des Redners hat der Volksverein weitere Fortschritte gemacht. Auf Bocholt-Stadt und -Land entfallen 1200 Mitglieder, auf die übrigen Gemeinden des Bezirks Bocholt entfallen 600 Mitglieder. Den Vorsitz der Versammlung übernahm Herr Dr. med. Farwick. In vorzüglicher Weise zog er einen Vergleich zwischen dem freudigen Wiedererwachen der Natur und dem Christentum, das der Volksverein belebe und praktisch betätige. Im Volksverein wollen wir alle mitwirken, daß die Sonne des Christentums fruchtbringend auf uns einwirke im wirtschaftlichen und sozialen Leben. Mit stürmischem Beifall empfangen, nahm hierauf Herr Reichs- und Landtagsabgeordner Herold das Wort, über die hauptsächlichsten Aufgaben zu sprechen, die das Zentrum erfüllt habe und die ihm noch bevorstehen. Redner wies einleitend darauf hin, daß in der heutigen Gesamtpolitik die wirtschaftliche Seite eine größere Bedeutung habe. Die wirtschaftlichen Interessenkämpfe nehmen zu und die einzelnen Berufsstände bekämpfen sich leider in viel zu starkem Maße. In diesem Kampfe steht die Zentrumspartei. Ihr Vorzug vor allen anderen Parteien ist der, daß sie die ausgleichende Politik beobachtet. Ihr Grundsatz ist, versöhnend zu wirken. Redner ging nunmehr zu seinem eigentlichen Thema über, zunächst die Zollpolitik charakterisierend. In ihr spielten die Kämpfe zwischen Landwirtschaft und Industrie einerseits und diesen und der Arbeiterschaft andererseits eine große Rolle. Schwer hielt es, hier die richtige Mittellinie zu halten. Die Regierung hat die parlamentarischen Verhandlungen mit Energie geführt und es sind schließlich auch jetzt die Verträge mit 7 Staaten zum Abschluß gekommen. Daß keiner von den genannten Berufsständen voll und ganz befriedigt ist, nimmt nicht wunder. Man muß aber doch anerkennen, daß wir relativ günstige Verhältnisse erreicht haben. Was die Textilindustrie betrifft, so steht fest, daß speziell für den Export weißer Baumwollgarne günstige Zollsätze erreicht wurden. Durch die nunmehr eingeführten Zölle auf diesen Artikel kann es möglich sein, dessen Export wesentlich zu fördern. Im allgemeinen kann man von den Zollsätzen sagen, daß sie mäßige sind, so daß unsere Industrie weiter gedeihen und sich auf der Höhe halten kann. Die Sozialdemokratie, die speziell bei Beratung des Zolltarifs agitierte, bekämpft im Prinzip auf das entschiedenste die Zollpolitik. „Verteuerung der Lebensmittel" ist ihr Schlagwort, das man in die Massen wirft. Nur Unruhe und Unzufriedenheit will die Sozialdemokratie in die Arbeiterkreise tragen. Hätten wir nach dem Wunsche der Sozialdemokratie keinen Schutzzoll, dann könnten Industrie und Landwirtschaft einfach nicht gedeihen. Wenn aber die Produktion durch die Auslandskonkurrenz zurückgeht, ist eine genügende Beschäftigung der Arbeiterschaft nicht möglich. Es steht fest, daß hohe Löhne für die Arbeiterschaft viel wichtiger sind, als niedrige Lebensmittelpreise. In Wirklichkeit steht auch fest, daß durch den neuen Zolltarif eine Steigerung der Lebensmittelpreise nicht eintritt, wenigstens wird der höhere Zoll im Detailhandel nicht von Einfluß sein. Vorurteilsfreie führende Sozialdemokraten erkennen dies auch an. Was die Fleischeinfuhr betrifft, so steht fest, daß nicht der Zoll, sondern die Grenzsperre einen erhöhten Fleischpreis zur Folge hat. Die Grenzsperre liegt aber nicht allein im Interesse der Landwirtschaft. Die Seuche muß bekämpft werden. Aber selbst in dem Falle, daß eine Grenzsperre nicht eingeführt ist, glaubt dann im Ernste jemand, z. B. die Holländer würden ihr Fleisch so billig, wie heute, weiter verkaufen? Die Mehreinnahmen, die durch die Zölle aus den landwirtschaftlichen Gegenständen kommen, werden zudem zu der von der Zentrumspartei angeregten und vom Reichstage beschlossenen Witwen- und Waisenversicherung verwendet. Vorerst wird ein Fonds gesammelt. Die Wohltat dieser Versicherung wird zur Erkenntnis weitester Kreise kommen, sobald die Versicherung eingeführt ist. Wenn dann die Arbeiter gefragt werden, ob sie die Versicherung aufgeben wollen, werden sie sagen: Niemals! (Beifall.) Mit unerbittlicher Energie hat das Zentrum darauf hingewirkt: Kein Zolltarif ohne eine Witwen- und Waisenversicherung! (Beifall.) Das ist uns unter großen Schwierigkeiten gelungen. Wieder ein Beweis dafür, wie durch Energie und zähes Festhalten an einer Idee schließlich doch ein gutes Ziel erreicht werden kann. Durch die jetzt abgeschlossenen 7 Handelsverträge ist das Handelsvertragswerk bei weitem noch nicht abgeschlossen;

es müssen noch die Verträge mit den Meistbegünstigungsstaaten abgeschlossen werden. Speziell schwierig ist die Regulierung mit Amerika. In der alten Form darf der Vertrag mit den Meistbegünstigungsstaaten nicht abgeschlossen werden. Nur gegen gewisse Entschädigungen und Bewilligungen können wir jenen Konzessionen gewähren. Fortsetzung folgt.

** **Der Palmsonntag** brachte einen herrlichen „windigen" Frühlingstag. Reichlich wurde hinausgezogen in Wald und Feld, wo die Vegetation weit vorgeschritten ist. Die Palmenweihe, zu der sich die Gläubigen in den einzelnen kathol. Kirchen drängten, erfolgte in der üblichen feierlichen Weise. Für die Evang. Gemeinde war der gestrige Sonntag ein besonderer Festtag. 40 Kinder wurden konfirmiert. Die Festpredigt in der Kirche hielt Herr Pfarrer Quade.

** **Gewerbliche Fortbildungsschule.** Anläßlich der Beendigung des Schuljahres der gewerblichen Fortbildungsschule fand gestern eine zwar kleine, aber charakteristische Feier im kathol. Gesellenvereinshause statt. Herr Hauptlehrer Osthoff, der im Verein mit Herrn Hauptlehrer Herbst die Fortbildungsschule leitet, begrüßte die zahlreich erschienenen Handwerksmeister, für ihr Interesse, das sie der Fortbildungsschule entgegenbrachten, dankend. Die Zahl der Schüler habe erfreulicherweise fortgesetzt erheblich zugenommen, sodaß im letzten Schuljahr 195 Lehrlinge die Schule besuchten. Die Fortbildungsschule zerfalle in drei Klassen, von denen die dritte aus zwei Parallelklassen bestehe. Der Besuch und die Pünktlichkeit seien im allgemeinen zufriedenstellend gewesen, auch lasse der Fleiß der Schüler und ihr Betragen nichts zu wünschen übrig. Von der Stadt und dem Innungsausschuß waren der Schulleitung reichliche Mittel zur Auszeichnung fleißiger und strebsamer Schüler zur Disposition gestellt worden. Es erhielten Geschenke als besondere Anerkennung ihres Fleißes und Betragens überreicht die Schüler: Jos. Vosbeck, Ant. Gahlmann, Bernh. Hater, Th. Schlüter, Bernh. Küper Wilh. Heutmann, Bernh. Legeland, Joh. Diesfeld, Joh. Böcker, Jos. Banning, Alois Hekers, Herm. Lütkenhorst, Joh. Böcker, Jos. Böing, Bernh. Hummeling, Ernst Oehmen. Herr Hauptlehrer Osthoff gab schließlich noch bekannt, daß die Aufnahmen der Neulinge für die Schule am Weißensonntage stattfindet. Namens des Innungsausschusses bekundet Herr Bernh. Hölscher ausdrücklich, daß seitens des Innungsausschusses der Schule das lebhafteste Interesse entgegengebracht würde, da die Schule für die Sache des Handwerks von eminenter Bedeutung sei. Erfreulich sei die große Zahl der die Schule besuchenden Schüler. Nach Schluß der Werkstatt könne der theoretische Unterricht nicht genug gepflegt werden. Hoffentlich bringt die Stadtverwaltung der Schule bald ein größeres Interesse entgegen, damit es ermöglicht werden könne, weitere Lehrkräfte anzustellen. Den anwesenden Handwerksmeistern brachte Herr Kaplan Drestomark den Besuch der Haushaltungsschule seitens der Töchter angelegentlichst in Erinnerung. Die Haushaltungsschule sei das „Pensionat" der Töchter des kleinen Mannes. Hiermit war die Feierlichkeit beendet, mit der eine Ausstellung hübscher Schülerzeichnungen verbunden war.

[„"] **Kath. Gesellen-Verein.** In der gestrigen gut besuchten Versammlung hielt, nachdem der Herr Präses einige Vereinsangelegenheiten erledigt hatte, Herr Oberlehrer Dr. van Haag einen höchst interessanten Vortrag über „Das Leben und Wirken Napoleons I." Dem beliebten Redner wurde stürmischer Beifall gespendet.

)(**Kneipp-Verein.** In der gestrigen Versammlung sprach der Herr Vorsitzende über die Verhütung und Behandlung von Erkältungen, während Herr Fabrikant G. Messing die Behandlung des Asthmas zum Gegenstande seines Vortrages machte. Die Fragekasten-Kommission beantwortete einige Fragen und machte über eine Anzahl von Heilkräutern nähere Mitteilungen. Der Herr Vorsitzende wies schließlich noch auf die besonders im Frühjahr empfehlenswerte Kräuterkur hin.

)(**Ein unnützer Streich** wurde in der Nacht von Samstag auf Palmsonntag verübt, indem auf der Aabrücke vorm Neutor ein mächtiger Haufen Stroh zusammengetragen und in Brand gesteckt wurde. Haushoch schlugen die Flammen empor und erregten auf verschiedenen Seiten nicht geringen Schrecken, der sich freilich legte, als man der Brandstätte näher trat und die Ursache des Feuers erkannte.

)(**Waldbrand.** Gestern nachmittag entstand im Hambrock ein kleiner Waldbrand, der, in seinem Entstehen begriffen, durch Spaziergänger gelöscht wurde.

)(**Ueberfahren** wurde am Samstag nachmittag auf der Neustraße ein Kind. Die Verletzungen, die es erlitt, sind nicht ungefährlich.

(?) **Webers „Dreizehnlinden".** Wie dankbar das Publikum die billige Auflage von „Dreizehnlinden" begrüßt, beweist die große Nachfrage nach dem billigen Buche, von dem in Bocholt eine größere Anzahl Exemplare abgesetzt worden sind. Möge niemand versäumen, sich das herrliche Epos von Dr. W. Weber zu bestellen (Preis 2,50 Mk., franko nach auswärts 2,70 Mk.).

Neueste Nachrichten.

* **Essen,** 15. April. Heute starb im Hombrucher Krankenhause ein Mann an Genickstarre.

† **Köln,** 14. April. Ein Kaufman von hier hat sich wegen Geschäftsrückganges und aus Verzweiflung über die unheilbare Krankheit seiner Frau erhängt. Der Selbstmörder hinterläßt zwei Kinder im Alter von 7 und 10 Jahren. — Ein Elektrotechniker erschoß sich gestern abend in seiner Wohnung an der Moltkestraße. Die Beweggründe sind nicht bekannt.

* **Lüdenscheid,** 15. April. Bei einem aus Ungarn zugewanderten Ziegeleiarbeiter ist die Genickstarre festgestellt worden. Ein Kollege von ihm ist unter verdächtigen Erscheinungen ebenfalls erkrankt. Die beiden wurden in einer Isolierbaracke untergebracht.

* **Hofgeismar,** 15. April. An der Genickstarre erkrankte ein Soldat des hiesigen Dragonerregiments. Er wurde in das Garnisonlazarett zu Kassel eingeliefert.

* **Vegesack,** 15. April. Hier starb ein 22 jähriges Mädchen an der Genickstarre.

* **Belgrad,** 15. April. Im Dorfe Bulatschin nächst Uesküb wurde eine bulgarische Bande von den Bauern vernichtet. Nur drei Mann mit dem Wojwoden konnten sich retten.

* **Stettin,** 15. April. Im 9. Infanterie-Regiment in Stargard sind mehrere Soldaten an Genickstarre erkrankt. Einer ist gestorben.

* **Rom,** 15. April. Der Senat genehmigte den deutsch-italienischen Handelsvertrag ohne Debatte.

* **Paris,** 15. April. Bei dem Todessprung im Automobil, der seit einiger Zeit die Sensationsnummer im Programm des Casino de Paris bildete, erlitt gestern die das Wagestück ausführende junge Dame eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen sie heute vormittag, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb. Der Polizeipräfekt verbot die weitere Vorführung der Nummer.

* **London,** 15. April. Wie der Korrespondent des Reuterschen Bureaus bei der Armee des Generals Oku meldet, verläßt Prinz Anton von Hohenzollern am Sonntag die Armee, um nach Deutschland zurückzukehren. General Oku gab heute abend ihm zu Ehren ein Essen.

* **Giardini,** 15. April. Kaiser Wilhelm verblieb in der vorigen Nacht in Taormina im Hotel Timeo und arbeitete vormittag's. Die Hohenzollern und der Friedrich Karl trafen nachmittags aus Messina ein und gingen auf der Reede vor Anker.

* **Bahn,** 15. April. Hier wurden drei Cholerafälle festgestellt, einer davon nahm einen tödlichen Ausgang.

Elisabeth-Verein.

Heute (Montag) nachmittag 3 Uhr.

Bekanntmachung.

Der Webermeister **Heinrich Rave** zu Bocholt hat die Genehmigung zur Ansiedelung auf dem außerhalb des festgesetzten Bebauungsplans belegenen Grundstücke Flur 39 Nr. 61/20 der Katastral-Gemeinde **Bocholt** beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 10. August 1904 (G.-S. S. 227) wird dieser Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Abschlußfrist von 21 Tagen beim Kreisausschuß in Borken Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Bocholt, den 14. April 1905.

Der Gemeindevorstand:
Geller.

Auktion in Barlo.

Am **Donnerstag, dem 27. April cr., vormittags 1/2 9 Uhr** anfangend, werde ich auf **Schatthoff** in **Barlo** (in der Nähe des Hauses Diepenbrock) den Nachlaß des verstorbenen Ackerwirtes Johann Bauhaus öffentlich auf **Kredit** versteigern, und zwar:

Schränke, Tische, Stühle, 1 fast neuen Kochherd, 1 Ofen, Kupfer- und Zinngeschirr, 1 kupferne Pumpe, Haus- u. Küchengeräte, Futterkübel, 2 große Waschkübel, 1 hohe Ochsenkarre, 2 Sturzkarren, Pflüge, Eggen, 1 kleine Handegge, 1 neuen Wellbaum, sonstige Ackergeräte, 1 große eichene Saatkiste (36 Ztr. Inhalt), 2 Handwebestühle, Schlagholz, verschiedene gefällte Stämme Nutzholz (Kirschbaum und Kastanien), ferner: 1 tragende Kuh, 1 Rind, 1 Ochs usw.

Anton Vernier.

Bekanntmachung.

Freitag, den 21. April cr., ist der Schlachthof geschlossen.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und schöner Handschrift von hiesiger **Baumwollspinnerei** gesucht.

Schriftliche Offerten unter **A. W.** an die Exped. d. Bl.

Lehrlinge

für unsere Formerei gesucht.

Hesselbein & Reygers.



Nachruf!

Am 14. April entschlief nach längerer Krankheit der Mitbegründer und das langjährige Vorstandsmitglied unserer Wehr, der Schmiedemeister und Stadtverordnete

Herr Franz Terstegge sen.

Seine Verdienste als Feuerwehrmann während 32 Jahren und seine tatkräftige Mitarbeit an unseren Bestrebungen sichern ihm ein gesegnetes Andenken.

Der Vorstand der freiw. Gesellen-Feuerwehr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, des Kaufmanns

Otto Diederichs,

sage allen Beteiligten **herzlichen Dank.**

Frau Wwe. Diederichs.

Ein Zweitmädchen

per sofort oder später nach auswärts gesucht.

Frau Otto Marlie,
Bahnhofstraße 2.

Ein schulfreies

Mädchen

für ganze oder halbe Tage gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Für nachmittags ein **properes**

Mädchen

zu zwei Kindern gesucht.

Frau W. Teuwsen,
Neustraße 17.

Für sofort ein **schulfreies**

Mädchen

für ganze Tage gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

---

2 Wohnhäuser

zu verkaufen.

Näheres **Hermannstraße Nr. 3.**

Ein junger Bäckergeselle

und ein

schulfreier Knabe

gegen guten Lohn gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Sehr lukrativ!

Wir bieten durch Uebernahme unserer Vertretung die Grundlage für eine

solide risikofreie Selbständigkeit

resp. einem bestehenden Geschäfte

Nebeneinnahmen b. zu 2000 M. p. a.

und darüber. Nur bescheidene Barmittel erforderlich. Offerten unt. **G. Z. 4938** bef. **Rudolf Mosse, Berlin W. 8.**

---

1 Schneiderlehrling

gesucht. Gute Ausbildung zugesichert.

W. Benning.

Ein Junge

zum Flaschenspülen per sofort oder 1. Mai gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Eine Partie gebrauchter

Flurplatten u. Dachziegel

billig abzugeben.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Habe mich nach 4jähriger Assistententätigkeit an den Universitäten Marburg, Halle und Gießen, sowie am städtischen Krankenhause in Magdeburg, als

Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten

in **Bocholt** niedergelassen und wohne **Kirchstrasse 21.**

Dr. Budde.

Postkarten mit Ostergruß

in großer Auswahl vorrätig bei

J. & A. Temming.

Kinder-Kleider

in allen Größen von **45** bis **100** cm Länge.

Wir bringen speziell in diesem Jahre eine gediegene große Auswahl in allen

Woll-, Musseline-, Zephir- und Baumwollstoffen.

Indem wir um geneigten Zuspruch bitten, sichern wir billigste und kulanteste Bedienung zu.

Der Post gegenüber. **J. & F. Biergans,** Osterstraße 14.

Damen- und Kinderhüte

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

E. Oberhag, Königstrasse.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Hundesteuerliste für das Steuerjahr 1905 (I. u. II. Halbjahr) liegt vom **15. April ds. Js. ab 14 Tage lang** auf dem Steuerbureau (Zimmer Nr. 3) zur Einsicht offen.

Einsprüche gegen die Veranlagung sind von den Steuerpflichtigen binnen einer Frist von **4 Wochen** nach Ablauf der Auslegefrist **schriftlich** bei dem Bürgermeister anzubringen.

Der Bürgermeister:
Geller.

Bücher, Broschüren und Zeitschriften,

die für die Eigentümer keinen oder geringen Wert mehr haben, werden für die kath. Vereine mit Dank angenommen.

Sammelstelle: Gesellenvereinshaus.

Holl. Butterhaus.

Die Krone

aller Margarine-Butter-Fabrikate ist die Marke

„UNO".

Zum Schmieren aufs Brot, sowie auch zum Backen, Braten und Kochen steht sie in Feinheit, Geschmack und Aroma unerreicht da.

Wird nur aus dem Faß vorgewogen, weil sie, wie alle Nahrungsmittel, und besonders Butter in kleinen Paketen versandt, an Geschmack u. Aroma einbüßt. Das holländ. Butterhaus führt deshalb nur Faßbutter und 5 Pfd.-Pakete.

„UNO" ist von guter Naturbutter fast nicht zu unterscheiden.

„UNO" ist 5 Pfg. billiger wie alle Konkurrenzmarken.

„UNO" ist **nur** zu haben im

Holl. Butterhaus,
41 Ostermarkt 41.

Kohleneinkaufs-Kasse der christlichen Berufsvereine.

Zum 1. Mai ein tüchtiger

Fuhrmann

zum Kohlenrundfahren gesucht.

Bewerber wollen sich bis Mittwoch, den 19. April, abends 8 Uhr, im Lokale der **Wwe. Imping** melden.

Die Kommission.

Schwan

Dr. THOMPSON'S

TRADE-MARK — SCHUTZ-MARKE



SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Buxkin- und Kammgarn-

Hosen

(dauerhaft) empfiehlt billigst

Joh. B. Fisser.

H. Hettlage,

Münster,

empfiehlt für

Frühjahr und Sommer 1905.

In allen Größen:

Herren-Paletots u. Ulster, neueste Schnitte und Stoffe in jeder Preislage **17—52 Mk.**

Herren-Anzüge. Hervorragende Neuheiten in jeder Stoffart. Tadellose Paßform, fst. Verarbeitung **10—64 Mk.** Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge.

Jünglings-Anzüge, für jedes Alter passend, in jeder Preislage **6—32 Mk.** Jünglings-Paletots, Jünglingsulster.

Knaben-Anzüge, neueste Blusen- und Jackenform, offen und hochgeschlossen, mit kurzen und langen Hosen **2—25 Mk.** Knabenkleidchen für das Alter von 1½—3 Jahren.

Leichte Loden- u. Jagdjoppen, beste wetterfeste Qualitäten in vielen neuen Façons, ... **3—24 Mk.**

Havelocks, Jagd-, Touristen- und Radfahrer-Capes, nach neuestem Verfahren wasserdicht imprägniert, **7,50—38 Mk.**

Gummi-, Oelzeugmäntel und Pelerinen, garantiert wasserdicht von . . **4—38 Mk.**

Herren-Beinkleider in Riesenauswahl, beste Verarbeitung, neueste Schnitte, in acht verschiedenen Oberweiten **2—20 Mk.**

Herren-Westen in großartiger Ausmusterung. **Fantasiewesten 2,50—14 Mk. Weiße Westen 2—12 Mk.**

Herrenhüte und Mützen in jeder Form u. Preislage **25 Pfg.—12 Mk.** **Livrée-Mützen und -Cylinder.**

Spezial-Abteilung:

Damen-Konfektion.

In allen Größen, Längen und Weiten:

Damen-Jacketts, anschließend und halbanliegend, Blusen und Boleros, sehr schike Façons, in Reps und Seide von . . . . . **6—55 Mk.**

Damen-Jacketts, etwas längere Façons, in sehr großer Auswahl **12,50—95 Mk.**

Frauen-Paletots aus prima Stoffen, mit reichen und einf. Garnierungen, alle Weiten **18, 27, 38 Mk.** 2c.

Schwarze Kragen und farb. Capes, hübsche, kleidsame Façons in großen Sortimenten, **6,75, 9, 14 Mk.** 2c.

Regen-Paletots in halbschweren und imprägnierten Stoffen, in allen modernen Farben **7,75, 9,75, 14, 19 Mk.** 2c.

Kostüme, reizende, aparte Façons, in allen Stoffarten, hübsch garniert, **13,50, 18, 24, 30 Mk.** 2c.

Kostüm-Röcke in unerreicht großer Auswahl, immer ca. 400 Stck. auf Lager, . . **2,95, 3,75 — 60 Mk.**

Kinder-Paletots u. -Capes in reizenden, kleidsamen Facons, in allen Stoffarten, alle Größen reich sortiert.

Blusen in Wolle, Etamin, Voile, Musselin, Seide, in prachtvollen Façons, enorme Auswahl.

Unterröcke in Waschstoffen, Lüstre, Moiré, Seide, in allen Weiten, auch für starke Damen passend, **1,50, 2,10, 3,50 Mk.** 2c.

Auswahlsendungen erfolgen franko gegen franko. Erforderliche Massangabe: „Ganze Oberweite, unter den Armen gemessen, Brustweite, Rückenbreite und Länge".

Meine Auswahl ist die größte!
Meine Neuheiten sind schön und geschmackvoll.
Jedes Stück tadellos und vollendet in Schnitt und Paßform.

Meine Preise sind streng fest und die billigsten.
Die Bedienung ist aufmerksam und reell.
Verkauf nur gegen Bar.

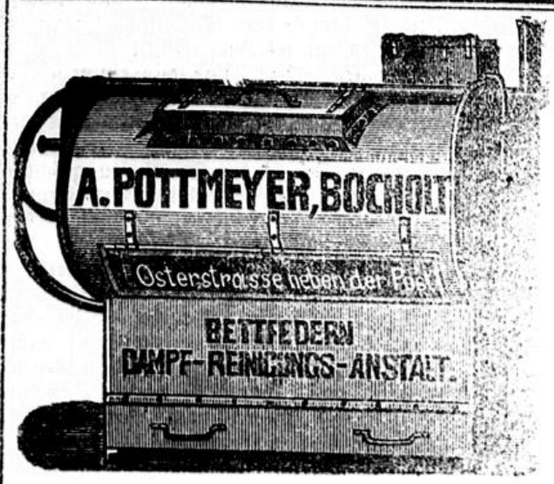
H. Hettlage,

Ludgeristrasse 77—78, Münster i. W., Marievenstrasse 1.

In Münster, Bielefeld, Hamm, Hagen.

Westfalens grösste und billigste Spezial-Konfektionshäuser.

Eine Waggonladung
von dem bekannten
billigen Ia. Porzellan
angekommen.
Bitte um Zuspruch. **Jos. Nientimp.**



Größtes Lager in Bettfedern und Daunen,
Feder-Oberbetten, Feder-Unterbetten, Federkissen, Daunen-Oberbetten, Daunen-Plumeaux, eisernen und hölzernen Bettstellen 2c., von billigsten bis hochfeinsten Gattungen.

Uebernahme des Arrangements resp. Reinigens gebrauchter Feder-Artikel zu billigen Preisen.

Die Federn und Daunen werden durch mein erprobtes Verfahren fast wie neu hergestellt, auch das Aufarbeiten und Neuanfertigen von **Matratzen jeder Art** besorge unter Garantie.

Aloys Pottmeyer,
Osterstraße 13.

Ebenso empfehle in großer Auswahl
Damen-, Herren- und Knaben-Konfektion.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 23 des Handelsregisters A eingetragene Firma Wilhelm August Theben in Bocholt ist erloschen.

Bocholt, 30. März 1905.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 175 des Gesellschaftsregisters eingetragene Gesellschaft Isert & Co. in Bocholt ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Bocholt, 9. April 1905.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 53 des Handelsregisters A eingetragenen Firma Koch & Sohn in Bocholt ist folgendes vermerkt:

Dem Bankdirektor Rudolf Zumfelde zu Bocholt ist Prokura erteilt in der Weise, daß Rudolf Koch und Rudolf Zumfelde nur gemeinsam die Gesellschaft zu vertreten berechtigt sind.

Bocholt, 26. März 1905.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 219 des Firmenregisters eingetragene Firma Wilh. Notthoff in Bocholt ist erloschen.

Bocholt, 30. März 1905.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 159 eingetragenen Aktiengesellschaft Rothe Erde zu Bocholt folgendes eingetragen:

A. Das Grundkapital ist um 200 000 Mark erhöht und beträgt jetzt 1 000 000 Mark. Die 200 neuen Aktien sind zum Kurse von 125 ausgegeben.

B. In Gemäßheit der dem Aufsichtsrat in der Generalversammlung vom 29. Oktober 1904 erteilten Ermächtigung ist in der Sitzung des Aufsichtsrats vom 2. Februar 1905 dem § 4 des Gesellschaftsvertrages folgende Fassung gegeben:

§ 4.

„Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 1 000 000 Mark und zerfällt in 1000 auf den Inhaber lautende Aktien von je 1000 Mark, von denen jede mit einer laufenden Nummer versehen ist. Von den Aktien sind 500 Stück (Vorzugsaktien) vor den übrigen 500 Stück (Stammaktien) dadurch bevorzugt, daß sie von dem jährlichen Reingewinn sechs Prozent vorweg — jedoch ohne spätere Nachzahlung für den Fall, daß ein Geschäftsjahr keinen oder einen geringeren Gewinn ergeben sollte — erhalten und bei der Verteilung des Gesellschaftsvermögens ihren Nennwert vorweg ausgezahlt bekommen"

und ist die Fassung der alinea 2 des § 27 des Gesellschaftsvertrages dahin geändert, daß es statt 300 Vorzugsaktien nunmehr heißt (5) fünfhundert Vorzugsaktien.

Bocholt, 30. März 1905.

Königliches Amtsgericht.

Der Auftrieb auf das Reeserbruch

findet statt am Donnerstag, dem 27. April 1905, nachmittags 2 Uhr. Das Weidegeld beträgt für Pferde mit Füllen 120 Mark, Pferde oder Fohlen 110 Mark, Kühe 72 Mark, 2 jährige Rinder 60 Mark und Einwinter 42 Mark. Das Alter zwischen 1- und 2jährigen Rindern wird im August festgestellt. Bei Auftrift von Pferden ist ein Gesundheitsattest vorzulegen.

Rees, den 10. April 1905.

Der Bürgermeister: Sahler.

Holl. Butterhaus.

Bestellungen

zu den Oster-Feiertagen in

Puter, Poulets, Poularden, jungen Gänsen, Kapaunen, Suppenhühnern, Rehrücken, Rehkeulen, Hirschrücken, Schmaltierrücken u. -Keulen, Birkhähnen, Fasanen, Rebhühnern, Wachteln etc.

werden bis spätestens **Dienstag** abend erbeten, da sonst für prompte Lieferung nicht garantieren kann.

Eugen Riepenhoff,
Ostermarkt 41.

Metzgerlehrling

für Rind- und Schweinemetzgerei mit Motorbetrieb gesucht. Günstige Bedingungen, gute Behandlung.

Ph. Bohlscheid,
Wesel, Niederstr. 24.

Ein Hausbursche

von 14 bis 16 Jahren gesucht.

Hôtel Gerbaulet.

DANK.

Von Kindheit auf an großer Nervenschwäche leidend, wurde ich während der Zeit meiner Ehe noch schwächer und elender. Mein Aussehen war fahl, hohläugig und hager; dazu Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, traumschwer, schlaflose Nächte, üblen Geschmack im Munde, ein stetes Nagen und Wühlen im Innern; zuweilen war ich so traurig und mißgestimmt, ja der Verzweiflung nahe, zumal alle nachgesuchte Hülfe vergeblich geblieben. Auf die Empfehlung einer geheilten Frau, habe ich mich entschlossen, auch Herrn **A. Pfister** in **Dresden**, Ostraallee 2, meinen Zustand mitzuteilen. Zu meiner großen Freude wurde ich durch dessen einfache Anordnungen völlig geheilt, was ich ebenfalls ähnlich Leidenden bekannt gebe.

Frau Karl Jütte in **Schwelm**, Schillerstraße 9.

Einen großen Posten

Fugarbeiten

haben zu vergeben

Lueb & Wolters,
Baugeschäft, Borken i. W.



Von einem schweren Pferde ist **prima Fleisch** zu haben, das Pfd. zu 25, 30, 35 Pfg.

S. Lorch, Gasthausstraße.
J. ten Bosch, Ostmauer.

Die Beleidigung, welche ich gegen die **Ehefrau Klemens †Roskamp** ausgesagt habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Frau Rundick.